Einweihung der Neubauten des "Sonnenbühl"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **25 (1954)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-808418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

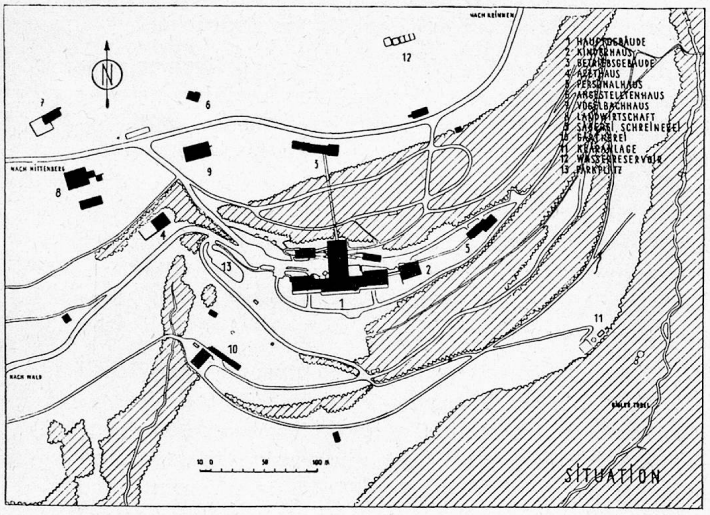
http://www.e-periodica.ch

den Zürichsee infolge des schlechten Wetters nicht genügend gewürdigt werden konnte. Dafür lernte man aber das Sanatorium und die Aufgabe, die dort in so vorbildlicher Weise erfüllt wird um so gründlicher kennen. Zunächst orientierte *Direktor Dr. E. Haefliger* in einem knappen, aber doch umfassenden Referat, das durch Lichtbilder noch gewann, über

«Fortschritte in der Bekämpfung der Tuberkulose».

Es war frappant zu vernehmen, we durch die drei neuen, aber doch bereits bewährten Präparate Streptomycin, PAS und Isoniacid (Rimifon) einerseits, und die verbesserten Operationsmethoden andrerseits, die Aussichten auf rasche Heilung gestiegen sind, wobei man freilich auch heute noch auf die besten Resultate bei einer möglichst lange dauernden Liegekur zählen kann. Die Rolle des Sanatoriums ist überhaupt eine andere, aber nicht minder wichtige geworden. Man erhält den Eindruck,dass die Arbeit der Aerzte viel schwieriger geworden ist, da auf Dauererfolge nur dann gerechnet werden kann, wenn man kein Schema F anwendet, sondern versucht, die besten kombinierten Methoden für jeden Einzelfall herauszufinden. Bescheiden verschwieg Direktor Haefliger bei seinen meisterhaften, optimistischen Darlegungen, die wichtige Rolle, die er und das Sanatorium bei der erfolgreichen Bekämpfung dieser Volksseuche gespielt haben.

Anschliessend erfolgte die äusserst instruktive *Führung,* u. a. durch das liebenswürdige Verwalterehepaar Brunner. Auf Einzelheiten einzugehen erübrigt sich, da den Teilnehmern die beim Abschluss der Neugestaltung herausgegebene, reich illustrierte Schrift über das Sanatorium Wald in liebenswürdiger Weise übergeben wurde; wir glauben annehmen zu dürfen, dass



Mitglieder, die am Kommen verhindert waren, sie auch noch erhalten können. Ausserdem bekamen wir die Schrift der früheren Fürsorgerin Gertrud Spörri «Der Tuberkulose-Kranke im Sanatorium». Ein Zabig in der schönen Halle bot Anlass zum Dank und zum gemütlichen Zusammensein, bis allzufrüh die Abfahrt der Postautos zur Trennung zwang.

Einweihung der Neubauten des «Sonnenbühl»

Zum Jahresfest und gleichzeitig zur Einweihung der Neubauten war man auf den Sonntagnachmittag den 4. Juli 1954 im «Sonnenbühl», dem Evangelischen Erziehungsheim bei Brütten, eingeladen. Optimistisch, wie man in einem Erziehungsheim sein soll, wurde die Feier im Freien beim neuen Gebäudekomplex von Schulhaus und Lehrerwohnung abgehalten. Als Grundton aller Redner klang der Dank für das in 91 Jahren Erreichte. Der Präsident des Anstaltsvereins, Herr Pfr. *W. Staub,* Dietlikon, brachte ihn in seiner einleitenden Festpredigt zum Ausdruck in der Erläuterung des Psalmwortes «Lobe den Herrn und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat», wobei es ihm trefflich gelang, den Sinn dieses Textes in packender Weise auch den Kindern verständlich zu machen. Auch *Regierungspräsident Dr. Meierhans* wusste von vorneherein das das Interesse der Kinder zu fesseln, als er humorvoll mitteilte, er habe wählen können zwischen der Teilnahme am Fussballländermatch in Bern und der Fahrt auf den Sonnenbühl. Bei den Erwachsenen wurde mit grosser Freude und Dankbarkeit sein Bekenntnis zur privaten Wohltätigkeit entgegengenommen, das auf vollem Verständnis ihrer Eigenart beruht. Er betonte, dass der Staat froh sein dürfe, dass er nicht alle Aufgaben übernehmen müsse, dass der Stat manchmal unbeweglicher sei als die Privaten. Es sei Pflicht des Staates, zu helfen, wo die Aufgaben die private Opferwilligkeit überschreite. Hohe Anerkennung zollte er dem Architekten Kellermüller, Winterthur, der sich erneut als ein Meister gezeigt habe, auch darin, dass er im Rahmen der Kredite geblieben sei. Mit herzlichen Worten wandte er sich zum Schluss an die Kinder, die die Lieblingskinder von allen Leuten sein sollten. Auch die für gross und klein eindrucksvolle Schlüsselübergabe durch *Arch. Kellermüller* war in Worte des Dankes gekleidet. Von den vielen Schwierigkeiten, die seit der ersten Sitzung der Baukommission im Jahr 1948 überwunden werden mussten, konnte als letzter Redner Dr. *Graf,* der Präsident der Baukommission, nunmehr auch im Ton des Dankes erzählen. Wie nicht anders zu erwarten war, wurden die Reden auf liebliche Weise durch Darbietungen der Kinder unterbrochen und abgeschlossen. Bei ihren Reigen konnte man feststellen, dass sie nicht überfordert werden und bei der dramatischen Darbietung von Bildern aus der Geschichte des «Sonnenbühls» bekam man Hochachtung vor ihrer Leistung im Auswendiglernen.

Beim *Rundgang* durch die Gebäulichkeiten festigte sich der Eindruck, dass die Gesamtlösung, Neubau eines Schulhauses und eines durch einen gedeckten Gang mit ihm in Verbindung stehenden Lehrerwohnhauses, und weitgehender Um- und Ausbau der für ihre Zeit sehr gediegen gebauten «Rettungsanstalt» richtig ist, wobei man bewundern musste, wie ein Architekt, der an Millionenbauten gewöhnt ist, es verstand, am rechten Ort zu sparen und Altes zu verwenden, wo es sich irgendwie rechtfertigt. Von der architektonischen und betrieblichen Seite sollen die Bauten noch in anderem Zusammenhang gewürdigt werden. Zum Schluss sei noch den Hauseltern Bürgi, die bei dieser schönen Feier bescheiden ordnend und

N 15

Frau Emmi kocht heute ....

notieren Sie bitte für morgen:

Einlaufsuppe
Kutteln gebraten
Kräuterkartoffeln

Rezente Kutteln gebraten

Kutteln in feine Streifen schneiden, mit gehackten Zwiebeln in NUSSGOLD «gelb» gut anbraten, mit Mehl bestäuben, würzen mit Salz und Pfeffer; mit Weisswein oder Most ablöschen, einkochen lassen. Beim Anrichten mit Käse bestreuen.

Kartoffeln einmal mit Kräutern

Kartoffelwürfeli in Salzwasser weich kochen, mit gehackten Kräutern überstreuen. Abschmelzen mit reichlich heissem NUSSGOLD «mit 10 % Butter». Und dazu schmeckt ausgezeichnet ein frischer Salat.

Frau Emmi rät Ihnen aus Erfahrung

Frau Emmi weiss, wie man wirklich «gut» kocht: mit den richtigen Zutaten am richtigen Platz. Mit NUSSGOLD fährt sie am besten! Und sie wählt immer die richtige NUSSGOLD-Qualität. Bei grosser Kochhitze, wie zum raschen Anbraten des Fleisches verwendet sie das hitzebeständige NUSSGOLD «gelb», das zudem erstaunlich ausgiebig ist. Für die geschmackliche Verfeinerung nimmt sie NUSSGOLD «mit 10 % Butter», das mit seinem köstlichen Butteraroma aus jedem Gericht eine Gaumenfreude macht.

Die beliebte NUSSGOLD-Familie:

NUSSGOLD «weiss»	naturreines Pflanzenfett (Cocosfett)
NUSSGOLD «gelb»	das hitzebeständige, aromagebende
NUSSGOLD «mit 10 % Butter»	die beliebteste butterhaltige Qualität
NUSSGOLD «mit 25 % Butter»	die exklusive butterhaltige Qualität

Mit **Nussgold** schmeckt's besser!

Speisefettwerke AG. Gattiker & Cie. Rapperswil SG

den Zabig in den schönen Essräumen spendend, im Hintergrund standen, Glück gewünscht zu ihrer nunmehr 30jährigen erfolgreichen Tätigkeit.

Einweihung des Bürger- und Altersheimes Esslingen

Die Armenpflege Egg hat es verstanden, die Einweihung des Neubaus ihres Alters- und Bürgerheims nicht bloss zum Volksfest der Gemeinde zu gestalten, sondern auch deutlich zum Ausdruck zu bringen, dass heutzutage ein solcher Neubau nicht nur Sache der Gemeinde, sondern auch des Bezirks und vor allem des Kantons ist. Vorgängig des Festes aber, das sich auf dem Platz und der Wiese hinter dem Haus abspielte, waren die zahlreichen Ehrengäste zum Festessen geladen, das auf den besonderen Wunsch der Hauseltern Kessler im Speisesaal des Heimes stattfand und die Leistungsfähigkeit der Küche in Quantität und Qualität bewies. In freundnachbarlicher Weise spendeten Herr Braun aus Oetwil und seine Helferinnen klassische Tafelmusik — einleitend Glucks Reigen der seligen Geister —, wobei er mitteilte, er werde, da sich der Saal so gut eigne, auch später für musikalische Darbietungen für die Insassen sorgen.

Nach dem Mahl, das auch durch herzliche Begrüssungsworte gewürzt wurde, erfolgte unter kundiger Führung die *Besichtigung* des Baus vom Keller bis zum Estrich. Man erlebte, dass sparsames Bauen Schönheit nicht ausschliesst, und der Redaktor notierte sich, dass allen Hauseltern, die grössere Umbauten vornehmen wollen, ein Beuch in Esslingen zu empfehlen sei.

Dann begann der Reigen der Reden, unterbrochen von Reigen, Spiel und Lied der Schüler von Esslingen unter dem Motto «Di Junge chömed zun Alte uf Bsuech», vom Spiel der Musikgesellschaft Egg und von gutgewählten Liedern sämtlicher Chöre der Gemeinde Egg. Die Begrüssung durch Herrn *Pfister*, dem Präsidenten der Armenpflege, war zugleich ein herzlicher Dank an alle Beteiligten, nicht zuletzt an Architekt Scheibler, der seine im Jahr 1948 preisgekrönten Pläne immer wieder ummodeln musste, und an seine getreuen Helferin Frl. Hess. Von den übrigen Rednern, die sich alle löblicherweise der Kürze beflissen, seien noch namentlich erwähnt Gemeindepfarrer *Wintsch*, der eindrucksvoll zu sagen wusste, welche Arbeit geleistet wurde, bis dieser allseitig befriedigende Bau zum Nutzen der Gemeinde eingeweiht werden konnte, vor allem aber Regierungsrat Dr. *Heusser*, der in Begleitung von Sekretär Dr. Schoch erschienen war, um persönlich die Freude der Behörden über das gelungene Werk, bei dem es keinen Nachtragskredit geben werde, zum Ausdruck zu bringen. Er verwies darauf, dass der begrüssenswerten Tendenz, nach Differenzierung der Heime hier dadurch Rechnung getragen worden ist, dass ein Trakt speziell die Aufgabe des Bürgerheims übernimmt. Bei der zum Schluss erfolgenden feierlichen Uebergabe des Baus machte Architekt Franz *Scheibler*, Winterthur, interessante Mitteilungen über die Gesichtspunkte, die ihn bei der definitiven Ausarbeitung der Pläne geleitet hatten, auf die wir aber jetzt nicht eingehen, weil auch hier eine Leistung vorliegt, die in einer Heimbauten gewidmeten Nummer des Fachblattes eingehender besprochen werden soll.

Emma Fischer †

Fräulein Emma Fischer, Mitglied des VSA seit mehr als zwanzig Jahren, ist am 31. Mai gestorben.

Fräulein Fischer trat am 9. Juli 1906, 23 Jahre alt, in den Dienst des Erholungshauses Zürich-Fluntern und arbeitete daselbst als Gehilfin und rechte Hand der Hausmutter 40 Jahre lang. Im Juli 1946 wurde sie pensioniert, durfte aber im Hause wohnen und verpflegt werden bis zu ihrem Tode. 48 Jahre also lebte sie in unserem Hause, in dem sie ganz verwurzelt war, das ihr wirklich Heim und Heimat war. Sie aber hat ihre ganze Kraft gegeben, all ihr Sinnen und Denken galt dem Wohl des Hauses und seinen Bewohnern. Allen, die sie gekannt haben, wird sie in ihrer lebhaften und heiteren Art in bester Erinnerung bleiben.

E. G.

Marktbericht der Union Usego

Olten, 27. Juli 1954

Zucker

Der Preiseinbruch auf dem Rohzuckermarkt, welcher Mitte Juli einen Tiefstand erreichte, wurde inzwischen durch Massnahmen der kubanischen Regierung zur Stützung der Preise wieder ausgeglichen.

Auf dem Weisszuckermarkt ist noch eine ziemlich feste Preistendenz zu verzeichnen. Sobald aber im Oktober Ware aus der neuen Zuckerrüben-Ernte zur Verfügung steht, rechnet man mit leichten Preis-Rückgängen.

Kaffee

In der ersten Hälfte des Berichtsmonats hielt die nervöse Situation an der New Yorker Termin-Börse mit wechselnden Hausse- und Baisse-Bewegungen weiterhin an. Auch in Europa disponible Ware konnte zum Teil zu relativ interessanten Preisen gekauft werden.

Erst die 2. Juli-Hälfte brachte eine Festigung des Marktes. Vermehrte Käufe aus Europa verhalfen den Preisen in Zentralamerika, speziell Costa-Rica und Columbien, zu einem Anstieg. Etwas im Preise nachgelassen haben einzig verschiedene billigere Qualitäten (Robustas).

Trotzdem ist zu bedenken, dass die Abgabepreise der schweizerischen Röstereien immer noch beachtlich unter den heutigen Weltmarkt-Wiederbeschaffungspreisen für Rohkaffee liegen. Ohne eine drastische Preissenkung für Rohkaffee ist anzunehmen, dass die Röstkaffeepreise innert 2 bis 3 Monaten dem höhern Wiederbeschaffungsniveau angepasst werden müssen.

Tee-Kräuter

Pfefferminze: Die neuen Preise werden höher liegen als in der letzten Saison. Zurückzuführen ist dies auf die allgemein schlechte Wetterlage in Mitteleuropa.